

**(noch kleben die plakate...)\***

Julius Deutschbauer: Plakate 1993-2024

Eröffnung: Donnerstag, 4. April 2024, 19.00

Einführung: Elisabeth von Samsonow

Ausstellungsdauer: 5. 4. – 1. 6. 2024

Seit 30 Jahren entwickelt Julius Deutschbauer öffentlichkeitswirksam und stets zeitaktuell ein komplexes künstlerisches Werk, das sich in Form von klassischen A1-Plakaten unübersehbar präsentiert. Die im Eigenauftrag entstandenen und in dieser Ausstellung in ihrer Gesamtheit präsentierten 213 Plakate zeigen den Künstler als permanenten Beobachter gesellschaftlicher Entwicklungen. Dabei setzt er sich auf oft satirische Weise mit Fragen der Politik, der Sprache und den Medien auseinander. Häufig fungieren die Plakate als Ankündigung für aufwändige Veranstaltungen in verschiedensten öffentlichen Räumen – von Kunstorten aller Art – nationale und internationale Galerien und Museen – bis zu Theatern, Festivals und Biennalen. Deutschbauers künstlerische Arbeit geht insofern weit über das Plakatmachen hinaus, er ist gleichermaßen Regisseur, Dramaturg, Autor und Performer. Alle Stücke, Aktionen, Events, Statements sind in den Plakaten für immer festgeschrieben, sie bilden eine künstlerische Autobiografie Deutschbauers und sind zugleich ein Stück österreichische Zeitgeschichte.

Die Fotografie ist – wie bei vielen Performancekünstler:innen – ein entscheidendes Medium bei der Realisierung der Projekte. Alle Bilder sind präzise geplant und realisiert – wobei für die Realisierung, der Plakate wie auch der Veranstaltungen häufig größere Teams einbezogen sind. Die im eben herausgekommenen Buch genannten Fotograf:innen sind zahlreich, noch umfangreicher die Liste der mitwirkenden Personen aus allen Sphären und Sparten. Deutschbauer ist nur dann der einsam arbeitende Künstler, wenn er plant und konzipiert oder seine Plakate in gemalte Bilder übersetzt.

Julius Deutschbauer am Plakat: meist ernst blickend, mit Texten und Kommentaren zur politischen Lage, aber auch zu Ausstellungen, Performances, Festivals, wird zu einer ikonischen vieltausendfach vervielfältigten und im öffentlichen und privaten Räumen affizierten Kunstfigur. Seine Selbstinszenierung steigert er teilweise bis zur Peinlichkeit und lässt den Betrachter:innen stets gegenpolige Interpretationsmöglichkeiten offen. So wirbt er etwa auf den Plakaten mit seinem Künstlerkollegen Gerhard Spring – mit dem er von 2001 bis 2008 zusammenarbeitete – mit fingierten Doppelconférences und in homoerotischen Posen. Auch in seinen Rollenspielen mit szenisch aufgeführten Dialogen geht er weit über die klassische Form der Plakatgestaltung hinaus und liefert als Franz Morak, Ioan Holender oder Peter Weibel messerscharfe gesellschaftliche Analysen.

Thema ist meist ein spezifisch politisches, er spiegelt den Stand öffentlicher Debatten und die Befindlichkeiten der österreichischen Seele. Manchmal ist der Spiegel ein Zerrspiegel, er trifft auch gelegentlich unter die Gürtellinie, und nicht selten bleibt den Betrachter:innen das Lachen im Hals stecken. Um seine Anliegen aufzuzeigen, bedient sich Deutschbauer unterschiedlichster Soziotypen und zitiert die Bildsprache populärer Strömungen der Kunstgeschichte, ohne sich selbst in ein stilistisches Korsett zwingen zu lassen. Weder ist er nur Künstler noch nur Grafiker, nur Schriftsteller oder nur Werbetexter, nur Filmer oder nur Performer. Letztendlich ist er alles zusammen in Personalunion.

Sein performativer künstlerischer Ansatz sowie die Gleichbedeutung von Sprache und Bild zeigen sich auch in seiner Initiative der *Bibliothek ungelesener Bücher*. Seit 1997 interviewt er als Bibliothekar (im grauen Arbeitsmantel) Leser:innen zu Büchern, die zwar in aller Munde sind, die aber kaum jemand liest – und die diese selbst auch nicht gelesen haben. Spitzenreiter ist die *Bibel*, dicht gefolgt von Robert Musils *Der Mann ohne Eigenschaften*. Die inzwischen fast 800 Objekte

umfassende *Bibliothek ungelesener Bücher* wurde in unzähligen Veranstaltungen in unterschiedlichsten Städten durch ungelesene Bücher und Audiofiles der Interviews zusammengetragen und wird im Zuge des Rahmenprogramms zur Ausstellung erweitert.

Zur Ausstellung erscheint in Zusammenarbeit mit dem MAK Wien ein umfangreiches Katalogbuch. Die folgenden Zitate sind aus dem Buch:

*Fast von Anfang an hat Julius Deutschbauer immer wieder einschlägige Debatten aufgegriffen und sie in ausgeklügelten Bild-Text-Montagen zu pointierten Äußerungen geschliffen. (Patricia Grzonka)*

*Der Hauptdarsteller ist parodistischer Performer, durch und durch maximaler Bloßstellungswille in alle Richtungen, gegen sich und alle anderen. (Elisabeth von Samsonow)*

*Die Lust am Formenspiel der Beleidigung, der Injurie und Diskriminierung, des Affronts und der Kränkung, des Anschauzens und Keifens, hat Deutschbauer seit damals zu einer hohen Kunst ausgebaut. Er leidet nicht am Tourette-Syndrom, tut aber so und reklamiert die Unfähigkeit, unflätige Äußerungen kontrollieren zu können, als besonderes Markenzeichen für sich. (Arno Rußegger)*

*Deutschbauer ist ruinös. Er stiftet Erkenntnis, aber nicht wie Archäologen erst im Nachhinein, sondern im Vorherein. Denn prinzipiell gilt, die Vermittlung zwischen dem Ganzen und seinen Teilen, zwischen Vollendung und Vernichtung, nimmt in der Ruine Gestalt an. Man kann in diesem Sinne Deutschbauers Kunst als ein gelingendes Ruinieren verstehen und seine Präsentationen als programmatisch gestaltete Ruinen. (Bazon Brock)*

*Nicht, dass er je das ihm innewohnende Schaukeln nach Funktionalität oder Effizienz überprüft hätte, aber das dadurch angekurbelte Oszillieren zwischen Entweder mit oder ohne hat Deutschbauer perfektioniert. Damit schraubt er sich unnachgiebig in gesellschaftliche Gärungsprozesse, verzahnt politisches Ungemach mit literarischen Zitaten und übt sich im Rollen- und Nebenrollentausch. (Andrea Maurer)*

Julius Deutschbauer, geboren 1961 in Klagenfurt, lebt und arbeitet in Wien. Seit 1997 betreibt er die Bibliothek der ungelesenen Bücher. 2001–2008 Zusammenarbeit mit Gerhard Spring. 2008 Gründung der Performancegruppe „Theater des Verhinderns“. Zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland, Performances und Theateraufführungen.

### **Veranstaltungen während der Ausstellung:**

Freitag, 26. April 2024, 19.00: Julius Deutschbauer über die *Bibliothek ungelesener Bücher*  
20.00: Lesung Emily Artmann

Mittwoch, 29. Mai 2024, 18.00 Finissage – PLAKATSCHLACHT (Plakate zur freien Entnahme)

\*H. C. Artmann, Manifest

***(noch kleben die plakate...)\****

Julius Deutschbauer: Posters 1993–2024

Opens: Thursday, 4 April 2024, 7 pm

Introduction: Elisabeth von Samsonow

Exhibition run: 5. 4. – 1. 6. 2024

For 30 years, Julius Deutschbauer has been developing a complex artistic oeuvre that is always up-to-date and highly visible in the form of posters. The 213 self-commissioned posters presented in their entirety in this exhibition show the artist as a permanent observer of social developments. He takes a satirical look at questions of politics, language and the media.

As with many performance artists, photography is a decisive medium in the realization of his works. Deutschbauer on the poster, always looking serious, with texts and comments on the political situation, but also on exhibitions, performances and festivals, becomes an iconic art figure, reproduced thousands of times and displayed in public and private spaces. His self-dramatization sometimes reaches the point of embarrassment and always leaves the viewer open to opposing interpretations.

\*H. C. Artmann, Manifesto

**Events :**

Friday, 26 April 2024, 7 pm: Julius Deutschbauer über die *Bibliothek ungelesener Bücher*  
8 pm: Public reading by Emily Artmann

Wednesday, 29 Mai 2024, 6 pm: Finissage – PLAKATSCHLACHT (All posters free to take away!)

Bildunterschrift / Image Credits:

FOT24\_Julius Deutschbauer.jpg:

Julius Deutschbauer, »213 Plakate. 1993–2024«

248 S., 213 Abb., 29,8×20 cm, Foto: David Jagerhofer, FOTOHOF>EDITION und MAK Wien 2024